

Veranstaltung am 13. November 2002 in der Stadtbibliothek Itzehoe:

Brustkrebs - Früherkennung

Was kann ich selbst tun?



"Gesundheit ist mehr als die Abwesenheit von Krankheit. Vor Krebs können wir uns kaum individuell schützen, Frauen können jedoch ihre Brust kennen lernen und durch Selbstuntersuchungen dazu beitragen, einen eventuellen Knoten frühzeitig zu erkennen und so ihre Überlebenschance erhöhen", begründete Karin Lewandowski, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Itzehoe, die Einladung zu einer Informationsveranstaltung in der Stadtbibliothek mit der Spezialistin Dr. Ute-Marie Mattner aus Hamburg.

"Jährlich erkranken etwa 43.000 Frauen neu an Brustkrebs, 19.000 sterben. Durch eine gute Früherkennung könnte die Sterberate um drei bis vier Tausend sinken", so Frau Mattner. Brustkrebs sei die häufigste Krebserkrankung bei Frauen, jede neunte Frau erkrankte an Brustkrebs. Der Altersgipfel der Erkrankung liege zwischen 50 und 60 Jahren, 75%

der Erkrankten seien über 50 Jahre alt. 5 % der Erkrankungen seien genetisch bedingt, 20 % der Erkrankten geben eine "Häufung" von Brustkrebs in der Familie an: Mutter oder Schwester sind auch erkrankt. Bei 75 % der Erkrankten sei kein unmittelbarer Grund erkennbar. Es schade natürlich nicht, sich gesund zu ernähren, nicht zu rauchen und Sport zu treiben, aber trotz Berücksichtigung dieser Hinweise würden Frauen erkranken.

Eine Mammographie für alle Frauen über 50 Jahren in zweijährigem Rhythmus führe zu einer 30% geringeren Sterberate. Die Strahlenbelastung sei dabei absolut unerheblich, daher sei das Mammographie-Screening für Frauen über 50 wirklich lebenswichtig, obwohl Frau Dr. Mattner deutlich machte, dass die Mammographie eine etwa zehnpromtente Fehlerquote aufweise. Eine zweite Methode der Früherkennung sei - insbesondere für jüngere Frauen - die Ultraschalluntersuchung. Die Selbstuntersuchung - das Erlernen und regelmäßige Trainieren des Abtastens der eigenen Brust - sei die dritte Möglichkeit, den Frauen könnten mit etwas Übung bereits sehr kleine Knoten ertasten, so Frau Dr. Mattner.

In Itzehoe haben die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Itzehoe, Karin Lewandowski, und die Mitarbeiterin der PRO FAMILIA-Beratungsstelle, Kathrin Wohlthat bereits wiederholt Kurse angeboten, um Frauen in kleinen Gruppen unter Anleitung einer zertifizierten Trainerin der Selbstuntersuchung Gelegenheit zu geben, das Abtasten der eigenen Brust zu erlernen. Die Selbstuntersuchung stelle in der Früherkennung die erste Säule dar, gefolgt von der ärztlichen Untersuchung die dann durch Mammographie und schließlich durch die Ultraschallmethode ergänzt würden.

Frau Dr. Mattner erläuterte, dass die Röntengeräte nunmehr einer Qualitätskontrolle unterliegen würden und die Ärzte und Ärztinnen, die Mammographie anbieten, nunmehr unter Beweis stellen müssten, dass sie gut diagnostizieren könnten. Diese Verfahrensweise habe bereits dazu geführt, dass in Hamburg einige Zulassungen zurück gegeben wurden, denn nur geprüfte Ärztinnen und Ärzte werden zukünftig Mammographiereihenuntersuchungen machen. In Hamburg sei bei der Kassenärztlichen Vereinigung bereits eine Liste mit den entsprechend geprüften und zertifizierten Arztpraxen zu beziehen. Frau Dr. Mattner empfahl den Frauen, ihre Ärztinnen und Ärzte zu befragen, ob sie an Schulungen oder Prüfungen teilgenommen haben und ob die eingesetzten Geräte dem Stand der Technik entsprechen würden.